

Die Natur ist jetzt hoch im Kurs, sagte Reger gestern, das ist auch ein Grund, warum Stifter jetzt hoch im Kurs ist. Alles, das mit Natur zusammenhängt, ist jetzt höchste Mode, sagte Reger gestern, also ist Stifter jetzt höchste, ja allerhöchste Mode. Der Wald ist jetzt höchste Mode, die Gebirgsbäche sind jetzt höchste Mode, also ist Stifter jetzt höchste Mode. Stifter langweilt alle tödlich und ist auf fatale Weise jetzt höchste Mode, sagte Reger. Die Sentimentalität überhaupt ist jetzt, das ist das Fürchterliche, höchste Mode, wie ja auch alles, das Kitsch ist, jetzt höchste Mode ist; ab der Mitte der Siebzigerjahre und bis heute in die Mitte der Achtzigerjahre sind Sentimentalität und Kitsch höchste Mode, höchste Mode in der Literatur, in der Malerei, auch in der Musik. Noch nie ist so viel sentimentaler Kitsch geschrieben worden, wie in den Achtzigerjahren heute, noch nie ist so kitschig und sentimental gemalt worden und die Komponisten übertreffen sich gegenseitig in Kitsch und Sentimentalität, gehen Sie nur in die Theater, dort wird heute nichts als gemeingefährlicher Kitsch geboten, nichts als Sentimentalität und selbst wenn es brutal und wild zugeht auf dem Theater, ist es doch nur die gemeine kitschige Sentimentalität. Gehen Sie in die Ausstellungen, es wird Ihnen nur äußerster Kitsch und allerwiderwärtigste Sentimentalität gezeigt. (Anmerkung der Redaktion: z.B. Bauen in der Bundesrepublik, Deutsches Architekturmuseum Frankfurt 1985) Die Bücher sind heute vollgestopft mit Kitsch und Sentimentalität, das ist es, was Stifter in den letzten Jahren so in Mode gebracht hat. Stifter ist ein Kitschmeister, sagte Reger. Auf einer x-beliebigen Seite Stifter ist so viel Kitsch, daß mehrere Generationen von poesiedurstigen Nonnen und Krankenschwestern damit befriedigt werden können, sagte er. Es ist gar nicht so unverständlich, daß jetzt, wo das Wort Wald und das Wort Waldsterben so in Mode gekommen sind und überhaupt der Begriff Wald der am meisten gebrauchte und mißbrauchte ist, der Hochwald von Stifter so viel gekauft wird, wie noch nie. Die Sehnsucht der Menschen ist heute, wie nie zuvor, die Natur und da alle glauben, Stifter habe die Natur beschrieben, laufen sie alle zu Stifter. Stifter hat aber die Natur gar nicht beschrieben, er hat sie nur verkitscht. Die ganze Dummheit der Menschen zeigt sich in der Tatsache, daß sie jetzt alle zu Stifter pilgern zu Hunderttausenden und sich niederknien vor jedem einzelnen seiner Bücher, als wäre jedes einzelne ein Altar. Gerade in solchem Pseudoenthusiasmus ist mir die Menschheit widerlich, sagte Reger, ist sie mir absolut abstoßend. Schließlich fällt am Ende alles der Lächerlichkeit anheim, es mag so groß und bedeutend sein, wie es will, sagte er. Tatsächlich erinnert mich Stifter immer wieder an Heidegger, an diesen lächerlichen nationalsozialistischen Pumfhosenspießer. Hat Stifter die hohe Literatur auf die unverschämteste Weise total verkitscht, so hat Heidegger, der Schwarz-

waldphilosoph Heidegger, die Philosophie verkitscht, Heidegger und Stifter haben jeder für sich, auf seine Weise, die Philosophie und die Literatur heillos verkitscht. Heidegger, dem die Kriegs- und Nachkriegsgenerationen nachgelaufen sind und den sie mit widerwärtigen und stupiden Doktorarbeiten überhäuft haben schon zu Lebzeiten, sehe ich immer auf seiner Schwarzwaldhausbank sitzen neben seiner Frau, die ihm in ihrem perversen Strickenthusiasmus ununterbrochen Winterstrümpfe strickt mit der von ihr selbst von den eigenen Heideggerschaften heruntergeschorenen Wolle. Heidegger kann ich nicht anders sehen, als auf der Hausbank seines Schwarzwaldhauses, neben sich seine Frau, die ihn zeitlebens total beherrscht und die ihm alle Strümpfe gestrickt und alle Hauben gehäkelt hat und die ihm das Brot gebacken und das Bettzeug gewebt und die ihm selbst sei-

phie geweidet und darauf jahrzehntelang ihre koketten Fladen fallen gelassen hat im Schwarzwald. Heidegger war sozusagen ein philosophischer Heiratsschwinder, sagte Reger, dem es gelungen ist, eine ganze Generation von deutschen Geisteswissenschaftlern auf den Kopf zu stellen. Heidegger ist eine abstoßende Episode der deutschen Philosophiegeschichte, sagte Reger gestern, an der alle Wissenschaftsdeutschen beteiligt waren und noch beteiligt sind. Heute ist Heidegger noch immer nicht ganz durchschaut, die Heideggerkuh ist zwar abgemagert, die Heideggermilch wird aber noch immer gemolken. Heidegger in seiner verfilzten Pumfrose vor dem verlogenen Blockhaus in Todtnauberg ist mir ja nurmehr noch als Entlarvungsfoto übriggeblieben, der Denkspießer mit der schwarzen Schwarzwaldhaube auf dem Kopf, in welchem ja doch nur immer wieder der deut-



ne Sandalen geschustert hat. Heidegger war ein Kitschkopf, sagte Reger, genauso wie Stifter, aber doch noch viel lächerlicher als Stifter, der ja tatsächlich eine tragische Erscheinung gewesen ist zum Unterschied von Heidegger, der immer nur komisch gewesen ist, ebenso kleinbürgerlich wie Stifter, ebenso verheerend großenwahnsinnig, ein Voralpenschwachdenker, gerade recht für den deutschen Philosophieeintopf. Den Heidegger haben sie alle mit Heißhunger ausgelöffelt jahrzehntelang, wie keinen anderen und sich den deutschen Germanisten- und Philosophenmagen damit vollgeschlagen. Heidegger hatte ein gewöhnliches, kein Geistesgesicht, sagte Reger, war durch und durch ein ungeistiger Mensch, bar jeder Phantasie, bar jeder Sensibilität, ein urdeutscher Philosophiewiederkäufer, eine unablässig trüchtige Philosophiekuh, sagte Reger, die auf der deutschen Philoso-

sche Schwachsinn aufgeköcht worden ist, so Reger. Wenn wir alt sind, haben wir ja schon sehr viele mörderische Moden mitgemacht, alle diese mörderischen Kunstmoden und Philosophiemoden und Gebrauchsartikelmoden. Heidegger ist ein gutes Beispiel dafür, wie von einer Philosophiemode, die einmal ganz Deutschland erfaßt gehabt hat, nichts übrigbleibt, als eine Anzahl lächerlicher Fotos und eine Anzahl noch viel lächerlicherer Schriften. Heidegger war ein philosophischer Marktschreier, der nur Gestohlenes auf den Markt getragen hat, alles von Heidegger ist aus zweiter Hand, er war und ist der Prototyp des Nachdenkers, dem zum Selbstdenken alles, aber auch wirklich alles gefehlt hat. Heideggers Methode bestand darin, fremde große Gedanken mit der größten Skrupellosigkeit zu eigenen kleinen Gedanken zu machen, so ist es doch. Heidegger hat alles Große so verklei-